

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## VII.

# Die Bekämpfung der Tuberkulose.

Wenn ich im folgenden über Tuberkulosebekämpfung spreche, so bin ich mir wohl bewußt, daß alles, was wir mit dem Worte „Kampf gegen die Tuberkulose“ zu bezeichnen gewohnt sind, nur kleine Mittel und Mittelchen sind, daß der große und wahrhaft wirksame Kampf gegen die Tuberkulose überall dort ausgetragen wird, wo für bessere Ernährung, bessere Wohnung, bessere Lebensverhältnisse der großen Massen des Volkes gekämpft wird, daß wahrscheinlich eine Erhöhung der Arbeitslöhne um 10 Prozent bei gleichbleibendem Preise der Lebensmittel mehr zu Bekämpfung der Tuberkulose beiträgt als alle bisher auch in vorgeschrittenen Ländern geübte „Tuberkulosebekämpfung“.

Gerade die Kriegserfahrungen beweisen wieder auf das deutlichste den überragenden Einfluß äußerer Momente auf die Entstehung der Tuberkuloseerkrankung und damit die Richtigkeit der Anschauung, daß das Aufhören jeder sozialen Notlage, die „Lösung der sozialen Frage“, die Tuberkulose zwar nicht zum Schwinden bringen, aber ihr ihre Bedeutung als Volkskrankheit nehmen würde. Nur nebenbei sei bemerkt, daß sich dieser Satz nicht umkehren läßt, daß die Behauptung, „die Tuberkulose zum Schwinden zu bringen, heißt die Völker von allen sozialen Uebeln befreien“ (J a k s c h), vollständig haltlos ist und ebenso auch die ihm zugrunde liegende Anschauung, als ob es möglich wäre, durch Heilstätten und soziale Fürsorge die Tuberkulose zum Schwinden zu bringen.

Doch aber muß auch der Kampf mit diesen Hilfsmitteln geführt werden, weil wir ja alles, was wir gegen diese Volkssüuche zu tun vermögen, tun müssen und weil wir bei den heute gegebenen Verhältnissen auch auf diesem Gebiete und mit diesen Mitteln Nützlichendes zu leisten vermögen.

Was wir in den früheren Kapiteln in den Kreis unserer Betrachtung gezogen, waren Probleme, die erst durch den Krieg ins Leben gerufen worden sind — nicht zwar als ob weitschauende Staatskunst nicht schon vor dem Kriege wenigstens eine den Zeitumständen entsprechende Regelung der Kriegsinvaliden-, der Kriegswitwen- und -waisenversorgung hätte schaffen sollen, nicht so als ob nicht auch im Frieden Fürsorge für Invalide, für Witwen und Waisen notwendig wäre und als ob nicht durch eine weitgehende Fürsorge für diese wenigstens die Grundlagen einer Fürsorge für Kriegsinvalide, Kriegswitwen und -waisen hätte geschaffen werden können, wie dies ja in Bezug auf Waisen auch tatsächlich bis zu einem gewissen Grade geschehen ist; aber diese Probleme wurden ins Unendliche vergrößert, wuchsen zu einer gewaltigen, bisher nicht gehabtten Bedeutung an durch den Krieg und die Kriegsfolgen.